

**Zwischen - Raum - Nutzen:  
Visionen für das (Um)Land**  
Koproduktive Gemeinde Weilbach

© 2022

TU Darmstadt, Fachbereich Architektur  
Fachgebiet Entwerfen und Stadtentwicklung  
Prof. Dr. Annette Rudolph-Cleff

Freie Masterthesis  
Wintersemester 2021/22  
Julia Kemkemer



# Vorwort

Prof. Dr. Annette Rudolph-Cleff

Eine freie städtebauliche Masterthesis-Aufgabe ist eine große Besonderheit am Fachbereich Architektur der TU Darmstadt, der die gemeinschaftliche Herausgabe von drei Masterthesis-Aufgaben pflegt, unter denen gewählt werden kann. Für eine freie Masterthesis-Aufgabe muss man erst einen Professor für eine selbstgewählte Aufgabe für sich gewinnen, den Kollegenkreis bei der Sitzung der Prüfungskommission von der Aufgabenstellung überzeugen, und dann im Alleingang sein Thema in Analyse, Konzept und Entwurf bearbeiten, während die anderen Masterthesianer immer den Rückhalt und den Vergleich mit ihren Kommilitonen haben. Das klingt nach einem steinigen Weg und darin liegt der Grund, warum es (fast) keine freien Arbeiten an unserem Fachbereich gibt, und ich selbst in 15 Jahren nur eine freie Masterthesis-Arbeit angenommen habe.

Ich freue mich sehr über die freie Masterthesis-Arbeit von Julia Kemkemer, die mit großem Forschungsinteresse und hoher Motivation ihr Thema gewählt hat, das Fragen über das zukünftige Leben zwischen Stadt und Land aufruft. Ihr Ziel, Potenziale für ihre Heimat zu erkunden und in ihrem Entwurf, Möglichkeitsräume für eine nachhaltige Entwicklung aufzuzeigen, hat Julia Kemkemer mit ihrer Abschlussarbeit eindrucksvoll verfolgt. Die Vorbereitung im Rahmen des Forschungsmoduls ist in einen vielschichtigen Entwurf eingeflos-

sen, der Startpunkt für eine offene Diskussion sein möchte. Ich hoffe sehr, dass ihre Konzepte und Bilder zum Nachfragen, Diskutieren und Nachforschen einladen, denn dann hätte Julia Kemkemer ihr Ziel erreicht.

Meinen Kolleginnen und Kollegen Prof. Dr. Martin Knöll, Prof. Dr. Anna-Maria Meister, Prof. Dr. Karsten Tichelmann und Prof. Johannes Ernst möchte ich danken für die gute Zusammenarbeit und angeregte Diskussion der Masterthesis-Arbeiten in der 5er Kommission, der Vertretung des Wissenschaftlichen Mittelbaus Teresa Burmester und den studentischen Vertretern Eva Neveril, Julia Knapp, Fitore Delija und Johanna Mekus für die Begleitung in den Visiten und den Kommissions-Sitzungen. Ein Dankeschön geht auch an Tanja Griebmann für die Betreuung und Organisation von Seiten des Studienbüros und an alle, die im Hintergrund dafür gesorgt haben, dass das ganz normale Leben für die Zeit der Masterarbeit weiterlief.

Und natürlich gilt mein besonderer Dank Julia Kemkemer für den hohen Einsatz und die spannenden Ergebnisse! Es hat mir viel Spaß gemacht, Ihre Arbeit in den letzten Wochen zu begleiten! Ich wünsche Ihnen von Herzen Rückenwind für Ihre Zukunft!

Annette Rudolph-Cleff

1 Einführung	S.5
2 Anlass und Ziel	S.8
3 Hintergrund	S.9
4 Aufgabenstellung	S.24
5 Leistungen	S.26
6 Termine	S.28
7 Literatur und Links	S.29
8 Arbeit	S.30

# 1 Einführung

Prof. Miriam Carlow  
Rurbanism, 2016,  
S.45, 56

Dem ländlichen Raum, dessen Entwicklung und Morphologie wurde erst in den letzten Jahren seitens der Forschung eine größere Bedeutung beigemessen. Auch in der Architektur und Stadtplanung fand erst in jüngster Vergangenheit ein Paradigmenwechsel statt, welcher von nun an den Fokus nicht nur auf die Urbanisierung von Städten und Metropolregionen legt, sondern auch eine notwendige Wichtigkeit und große Chance im ländlichen Raum sieht.

Allerdings befindet sich dieses Umdenken noch zu Beginn eines langen Prozesses und muss zukünftig noch stärker in den Fokus der Gesellschaft rücken. Zudem wird in Zuge des Klimaschutzes und einer nachhaltigen Entwicklung der ländliche Raum zu einem der wichtigsten Akteure, welcher durch sein großes Potential einen Beitrag hierfür leisten kann. Der lokale Raum spielt daher eine nicht unerhebliche globale Rolle.

Prof. Miriam Carlow  
Rurbanism, 2016,  
S.92

Der Bund deutscher Architektinnen und Architekten veröffentlichte in jüngster Vergangenheit zwei wichtige Manifeste zum Thema Nachhaltigkeit. Im Jahr 2019/2020 wurde das Manifest „Das Haus der Erde. Positionen für eine klimagerechte Architektur in Stadt und Land“ veröffentlicht und 2020 folgte „Das Haus der Erde - politisch handeln. Politische Aufforderungen für eine klimagerechte Architektur in Stadt und Land“. Beide Manifeste fordern ausdrücklich ein sofortiges Handeln und essenzielles Umdenken seitens der Planer\*innen, sowie der ganzen Gesellschaft und Politik,

BDA Manifest „Das Haus der Erde - politisch Handeln“ 2020

welche durch ihr tägliches Handeln noch weit von notwendigen ökologischen Maßen entfernt sind. Zudem verdeutlichen die Veröffentlichungen, dass Nachhaltigkeit durch Architektur alleine nicht erreicht werden kann. Maßgebend hierfür sind vor allem auch die Politik und die Gesellschaft. Es handelt sich um eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe, die auch von Seiten der Planung progressiver vermittelt werden muss.

Da es für Entwicklungskonzepte in der Regel keine Patentrezepte und Lösungen gibt, muss und sollte jeder Ort im Hinblick auf seine Besonderheiten, Identität und Kontext analysiert werden, sodass tragfähige Strategien entwickelt werden können. Die freie Masterarbeit bietet hierfür einen geeigneten Rahmen, universitäre Leistung mit einem realen Ort zu verknüpfen, um daraus resultierende Ergebnisse nachhaltig weiter verwenden zu können. Es stellt sich daher innerhalb der Entwurfsaufgabe die Frage, welche übergeordneten ortsspezifischen Leitziele für die kleine Landgemeinden Weilbach entwickelt werden können? Wie kann ein Transformationsprozess aussehen und welche Auswirkungen können dadurch auf die Region und im globalen Kontext erzielt werden? Welche Handlungsfelder müssen für einen solchen Prozess herangezogen werden? Gleichzeitig ist ein Meinungsbild der Bevölkerung und der Diskurs für ein integriertes Konzept wünschenswert und stellt nicht zuletzt eine wichtige Frage der Identität dar.

## Das Selbstverständnis des Fachbereichs

### Architekt\*in als Botschafter

„Dabei ist unser Fach gekennzeichnet durch eine fortwährende Erweiterung des Aufgabenspektrums, in dem Architekt\*innen als Generalist\*innen unter Spezialist\*innen sowie als Moderator\*innen kollektiver Prozesse zugleich vermitteln, koordinieren und gestalten. [...]

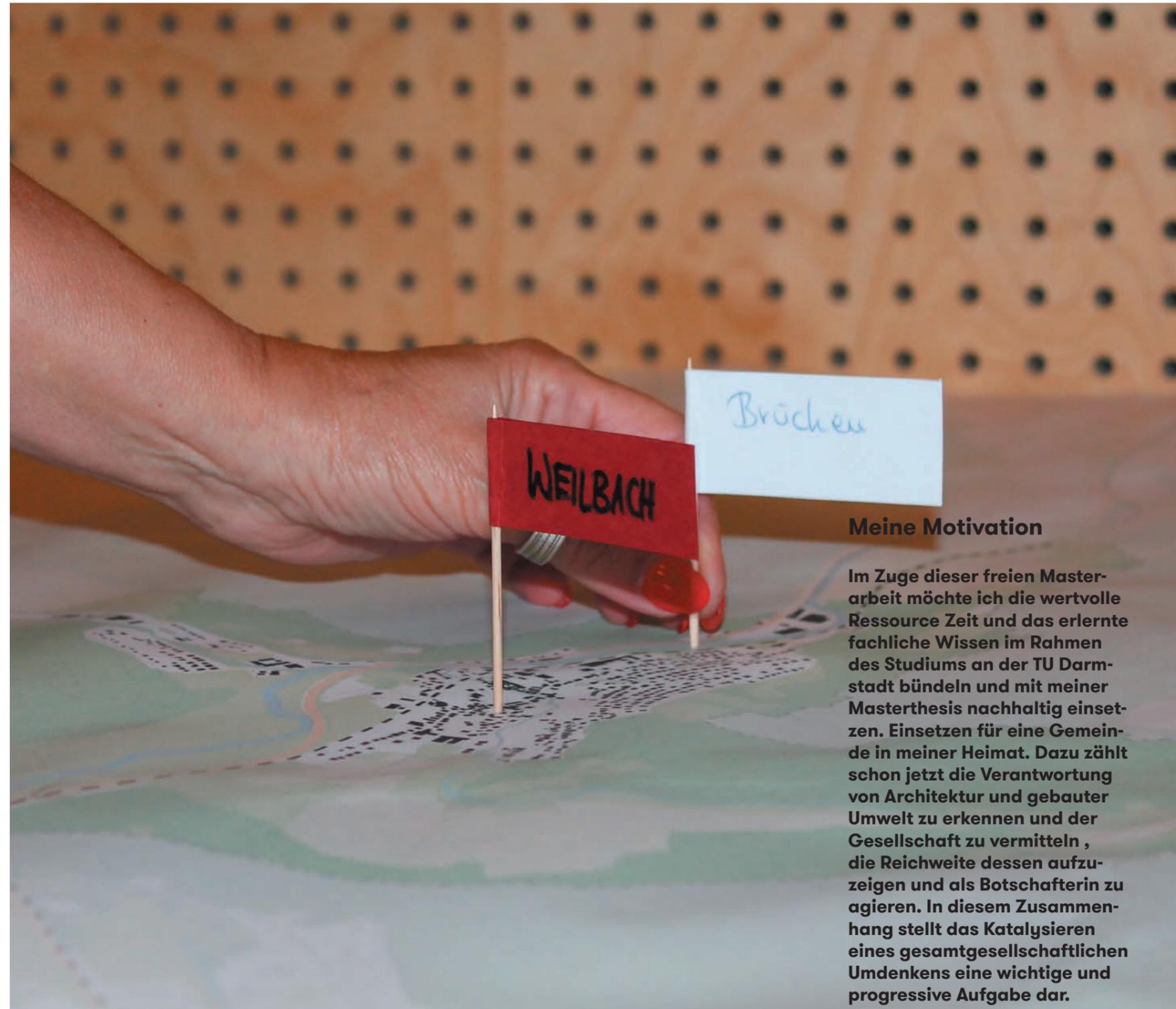
### Reichweite von Architektur im lokalen Kontext

Themen, Tätigkeitsfelder und Arbeitsmethoden von Architekt\*innen und Stadtplaner\*innen werden heute allerdings stärker denn je von globalen Herausforderungen bestimmt: Klimawandel, Bevölkerungswachstum, Migration, Ressourcenknappheit oder Digitalisierung nehmen unmittelbare Auswirkung auf (und durch) die gebaute Umwelt. In diesem Kontext gilt es, unter den spezifischen lokalen Voraussetzungen und Rahmenbedingungen mittels stadtplanerischer Prozesse und architektonischer Gestaltfindung qualitätsvolle räumliche und funktionale Antworten zu entwickeln. [...]

TU Darmstadt,  
Fachbereich 15,  
[https://www.architektur.tu-darmstadt.de/fachbereich/ueber\\_uns/selbstverstaendnis/index.de.jsp](https://www.architektur.tu-darmstadt.de/fachbereich/ueber_uns/selbstverstaendnis/index.de.jsp)  
(Zugriff: Juli 2021)

### Verantwortung von Architekt\*innen

In der universitären Auseinandersetzung mit Architektur, Stadt und Freiraum und deren Geschichte werden das Wissen und die Methoden einer nachhaltigen und damit zukunftsgerichteten Baukultur erarbeitet, weiterentwickelt und vermittelt. Als Katalysator zwischen technischer Spezialisierung, gesellschaftlicher Verantwortung, künstlerischer Gestaltung, kritischer Reflektion und kultureller Transformation ist der Fachbereich Architektur in besonderer Weise geeignet, verschiedene Wissenschaftsdisziplinen im Rahmen der Bau- und Stadtforschung zusammenzuführen. Neben der interdisziplinären Arbeitsfähigkeit der Studierenden wird damit auch die Herausbildung einer eigenen Haltung gefördert – eine bewusste Auseinandersetzung mit der persönlichen Verantwortung gegenüber (gebauter) Umwelt und Gesellschaft. [...]



### Meine Motivation

Im Zuge dieser freien Masterarbeit möchte ich die wertvolle Ressource Zeit und das erlernte fachliche Wissen im Rahmen des Studiums an der TU Darmstadt bündeln und mit meiner Masterthesis nachhaltig einsetzen. Einsetzen für eine Gemeinde in meiner Heimat. Dazu zählt schon jetzt die Verantwortung von Architektur und gebauter Umwelt zu erkennen und der Gesellschaft zu vermitteln, die Reichweite dessen aufzuzeigen und als Botschafterin zu agieren. In diesem Zusammenhang stellt das Katalysieren eines gesamtgesellschaftlichen Umdenkens eine wichtige und progressive Aufgabe dar.

Abb. 02: Impulsvortrag + offene Diskussionsrunde innerhalb der Gemeinde, eigene Fotografie (September 2021)

## 2 Anlass und Ziel

### Warum brauchen wir neue Visionen vom (Um)Land?

Wie städtisch ist eigentlich die Stadt und wie ländlich das Land? Betrachtet man in diesem Zusammenhang die Raum-Zeit-Achse der Urbanisierung des Theoretiker Henri Lefebvre hebt sich mit voranschreitender Zeit zunehmend der Gegensatz Stadt-Land auf. Es stellt sich die Frage, ob wir uns bereits am Ende, was einer völligen Aufhebung der Gegensätze gleicht, befinden?

Arch+ 228, Der neue Ruralismus, S.23-25

Kann man diese Siedlungsformen überhaupt noch klar unterscheiden oder bewegen sich diese in ihrer dynamischen Entwicklung rasant aufeinander zu? Gerade, wenn sich im Zuge der Digitalisierung und nicht zuletzt der COVID-19 Pandemie die computerbasierte Arbeitswelt vom physischen Raum zu lösen scheint. Dadurch minimiert sich eine Ortsgebundenheit und die Wohnortwahl eröffnet neue Möglichkeiten. Wird in diesem Kontext der ländliche Raum wieder stärker in den Fokus rücken, wenngleich etwa 45% der Menschen das Leben in einer Landgemeinde als Wohnort bevorzugen würden? Entsteht dadurch ein neues Stadtland?

Bundesstiftung Baukultur, Baukulturbericht 2016/2017

Hier setzt der Entwurf mit dem Ziel an, neue Bilder vom Leben in der Region am äußeren Rand des Rhein-Main Gebiets, zu entwickeln. Dabei gilt es, das (Um)Land als Lebensort neu zu interpretieren und mit einem Blick in die Zukunft Landgemeinden und deren Einbindung in das Umland kreativ weiterzuentwickeln. Unter welchen Bedingungen gewinnt das

(Um)Land an Resilienz, Attraktivität und kann einen wichtigen Beitrag im Zuge des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit leisten?

Wie kann eine Mobilitätswende oder Kreislaufwirtschaft innovativ weiterentwickelt werden? Wie können Landgemeinden und das (Um)Land als Experimentierraum für Startups, alternative Lebensstile, neue Wohn-, Arbeits- und Produktionsformen gedacht werden? Der Entwurf macht sich also auf die Suche nach neuen Bildern für Landgemeinden, das (Um)Land sowie ein damit verbundenes Leben.

Was kann auch Studierende, Auszubildende, junge Familien oder kulturell interessierte Silver Ager zukünftig in der Region halten, wenn Mieten und Wohnungsknappheit in den Städten und umliegenden suburbanen Gebieten weiter zunehmen? Wie kann in bestehenden Strukturen qualitativ hochwertiger Wohnraum oder bedürfnisorientierten Typologien und Nutzungen geschaffen werden?

Mit dem Ziel, realistische, nachhaltige und perspektivische Bilder von diesem Leben zu entwickeln, möchte der Entwurf zukunftsweisende Möglichkeiten zur bundesweit geführten Debatte des Zukunftsforums ländliche Entwicklung, sowie des „neuen Ruralismus“ und der IBA Thüringen (siehe ARCH+ 228) aufzeigen.

ARCH + 228 „neuen Ruralismus“, 2018

## 3 Hintergrund

### 3.1 Verortung

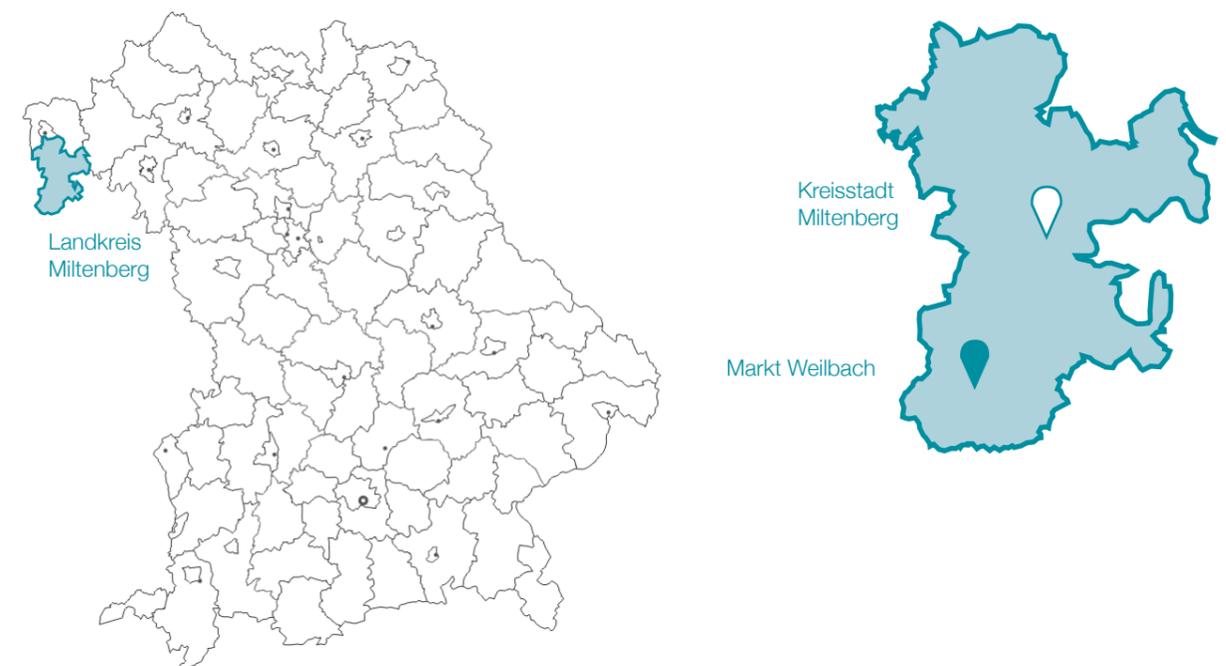


Abb. 03: eigene Grafiken

# 3 Hintergrund

## 3.2 Landkreis Miltenberg, Regionalplan, Odenwald-Allianz

### Regionalplanung

Im Regionalplan wird der Kontext der Gemeinde Weilbach ersichtlich und ist im Wesentlichen als allgemeiner ländlicher Raum charakterisiert (siehe gelb markierte Fläche, Karte rechts), welcher auf umliegende Unter- und Mittelzentren angewiesen ist. Gleichzeitig verzeichnet die Gemeinde Weilbach eine leicht schrumpfende Tendenz. Bei den in lila eingefärbten Gebieten handelt es sich um Verdichtungsräume. Diese resultieren aus dem zunehmenden Siedlungsdruck im Rhein-Main Gebiet und den begrenzten Flächenpotenzialen am Bayerischen Untermain. Daher gilt es im Rahmen räumlicher Entwicklungen unter anderem Flächen effizienter zu nutzen.

Im ländlichen Raum sollen vor allem vielseitige Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich geschaffen werden. Die Land- und Forstwirtschaft im Hinblick auf die Produktion von Nahrungsmitteln soll weiter gesichert werden und gleichzeitig zur Erhaltung und Pflege der Kulturlandschaft beitragen. In diesem Zusammenhang bieten der Spessart sowie der Odenwald eine reizvolle Kulturlandschaft für Naherholung, aber auch für einen stärkeren Ausbau von Tages- und Wochenenderholung und Fremdenverkehr.

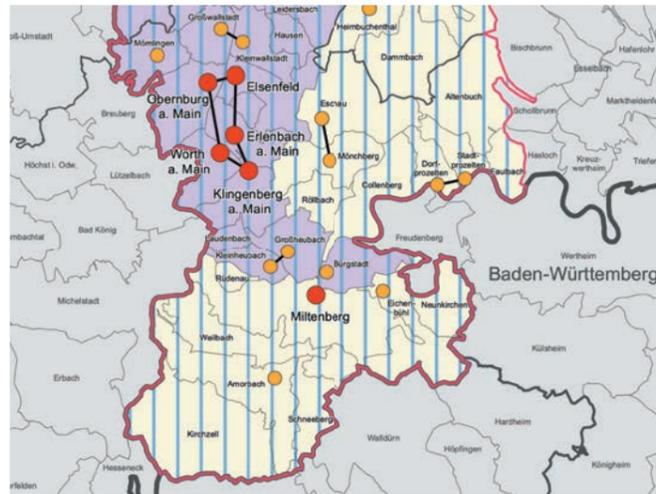
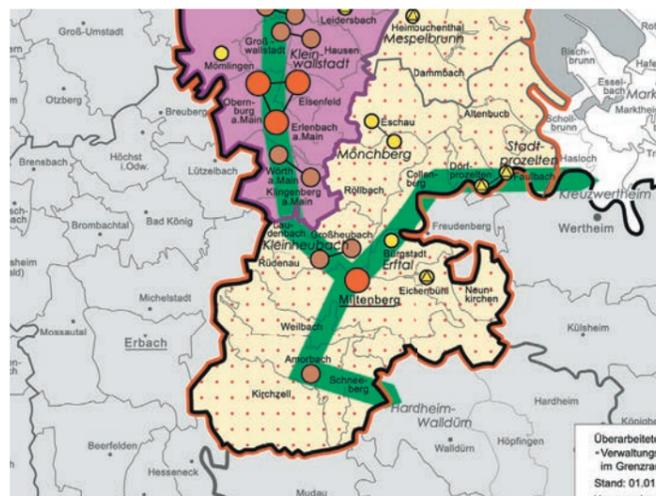


Abb. 05: [https://www.regierung.unterfranken.bayern.de/mam/aufgaben/bereich2/sg24/r1\\_20100924\\_v10\\_a5\\_zentr\\_orte\\_tektk2.pdf](https://www.regierung.unterfranken.bayern.de/mam/aufgaben/bereich2/sg24/r1_20100924_v10_a5_zentr_orte_tektk2.pdf) (Zugriff Juli 2021)

Abb.04: [https://www.regierung.unterfranken.bayern.de/mam/aufgaben/bereich2/sg24/r1\\_2019-09-27\\_karte1\\_raumstruktur.pdf](https://www.regierung.unterfranken.bayern.de/mam/aufgaben/bereich2/sg24/r1_2019-09-27_karte1_raumstruktur.pdf) (Zugriff Juli 2021)



Überarbeitete -Verwaltungs- im Grenzraum Stand: 01.01. 2021

[https://www.regierung.unterfranken.bayern.de/mam/aufgaben/bereich2/sg24/2020-08-25\\_rp1\\_gem\\_Ä16\\_inkl\\_umschlag.pdf](https://www.regierung.unterfranken.bayern.de/mam/aufgaben/bereich2/sg24/2020-08-25_rp1_gem_Ä16_inkl_umschlag.pdf) (Zugriff: September 2021)

### Landkreis Miltenberg

Der Landkreis Miltenberg liegt im nordwestlichen Teil Bayerns und grenzt an das Bundesland Hessen und Baden-Württemberg. Eingebettet in den bayerischen Odenwald grenzt der Landkreis zusätzlich im Norden an den Spessart und ist dadurch von großen Waldflächen und Topographie geprägt. Neben kleinen Bächen ist vor allem der Main prägnant, an welchem, am sogenannten „Mainviereck“ auch die Kreisstadt Miltenberg angesiedelt ist. Die umliegenden Metropolregionen, ausgehend von der Kreisstadt Miltenberg, sind Aschaffenburg (ca. 40 km), Würzburg (ca. 75km), Heidelberg (ca. 75km) und Frankfurt am Main (ca. 85km). Der Landkreis Miltenberg grenzt somit noch an den äußeren Einzugsbereich des Rhein-Main-Gebiets. Die Bevölkerung des Landkreis Miltenberg beläuft sich auf rund 128.000 Einwohner verteilt auf 32 Gemeinden auf eine Fläche von rund 715 km². Die Region ist als wirtschaftsstarke zu beschreiben und ist innerhalb der Metropolregion Rhein-Main vor allem durch produzierendes Gewerbe charakterisiert. Zudem ist die Kreisstadt Miltenberg ein beliebtes touristisches Ziel und ist regional, überregional, teilweise sogar international bekannt und viel besucht. Zudem handelt es sich bei den vielen historischen Burgruinen, welche die Hügel des Odenwaldes übersäen, um prägnante und identitätsstiftende Zeitzeugen aus vergangenen Epochen.

<https://www.landkreis-miltenberg.de/Landkreis/Wissen,Daten,Fakten.aspx> (Zugriff: Juli 2021)

### Odenwald-Allianz

Die Gemeinde Weilbach ist neben Kirchzell, Amorbach, Schneeberg, Rüdenu, Miltenberg und Laudnbach Teil der Odenwald-Allianz. Die Odenwald-Allianz ist ein interkommunaler Verbund, welcher unter dem Motto „Zukunft gemeinsam erfolgreich gestalten“ zusammenarbeitet. Grundlage und erarbeitete Handlungsfelder hierfür ist das, durch Bürgerbeteiligung erstellte, „Integrierte Ländliche Entwicklungskonzept“ (ILEK) aus dem Jahr 2015. Dabei werden folgende Handlungsfelder umfasst: Siedlungs- und Innenentwicklung, Tourismus und Naherholung, Wirtschaft und Energie, Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit, Kultur- und Naturlandschaft sowie Daseinsvorsorgefunktionen. Mit Bezug auf Digitalisierung und Fördermittel stellt die Odenwald-Allianz ein wichtiges Netzwerk dar.

[https://www.odewald-allianz.de/documents/ilek/ODW\\_Abschlussbericht\\_ILE\\_DV\\_FM\\_final.pdf](https://www.odewald-allianz.de/documents/ilek/ODW_Abschlussbericht_ILE_DV_FM_final.pdf) (Zugriff: Juli 2021)

Abb. 06: <https://www.kultur-an-main-und-tauber.de/venue/museum-burg-miltenberg/> (Zugriff Juli 2021)



# Gemeinde Weilbach

2159 Einwohner

49°40'07.14"N  
9°12'37.31"O

Kreisstadt  
Miltenberg



Abb. 07: © google earth 2020

# 2728 ha Zukunft.

## 3.3 Das Planungsgebiet: die Gemeinde Weilbach

### Die Gemeinde Weilbach

Die Gemeinde Weilbach (Bayern) ist eine kleine Kommune im Süden des Landkreises Miltenberg. Sie besteht aus sieben Ortsteilen: Weilbach, Weckbach, Gönz, Ohrnbach, Wiesental, Sansenhof und Reunthal. In der Gemeinde wohnen Stand März 2021 ca. 2.159 Menschen, davon der Großteil im Hauptort Weilbach, ca. 450 im Ortsteil Weckbach und die restlichen Einwohner\*innen leben verteilt in den Ortsteilen Gönz, Reunthal, Ohrnbachtal und Sansenhof.

Die Anbindung der Gemeinde ist durch die Umgehungsstraße der B 47 sowie einer Zugstrecke Richtung Maintal und damit in Richtung Aschaffenburg gegeben. Die Zugstrecke verläuft ebenfalls Richtung Walldürn/Heilbronn und erschließt damit neben der Bundesstraße auch den baden-württembergischen Raum mit dem Bahnverkehr. Der hessische Odenwald, also Michelstadt/Erbach ist ebenfalls über die Bundesstraße B47 mit dem motorisierten Individualverkehr und vereinzelt ÖPNV Linien angebunden.



Abb. 09:  
Die Hauptstraße durch den alten Dorfkern und die Kirche, eigene Fotografie (Juli 2021)



Abb. 10:  
Das Rathaus im alten Schulhof neben der Kirche mit Blick auf die Hauptstraße, eigene Fotografie (Juli 2021)

## Demographie

Wie für viele Landgemeinden ist die demografische Entwicklung eine Herausforderung für die Gemeinde Weilbach. Auch hebt sich der Altersdurchschnitt der Bevölkerung leicht an. Durch die vergangene monotone Siedlungsentwicklung durch Einfamilienhausgebieten besteht die Gefahr das einige der Gebiete überaltern und die Dimension des Wohnraumes eher zur Belastung werden kann. Kompaktere Wohnformen können neuen Wohnbedürfnissen gerecht werden und eine effiziente Fluktuation innerhalb der Gemeinde und das Potential einer Funktions- Bewohnermischung begünstigen. Nach Aussage der Gemeinde ist eine große Nachfrage nach alternativen Wohnraum insbesondere für Senior\*innen, neben der prägenden Ein- und Zweifamilienhaustypologie vorhanden.

## Infrastruktur

Die Gemeinde Weilbach verfügt über zwei Kindergärten, welche in den Ortsteilen Weilbach und Weckbach liegen. Zudem gibt es im Hauptort Weilbach eine Grundschule. Die weiterführenden Schulen befinden sich in der Nachbarstadt Amorbach sowie in der Kreisstadt Miltenberg. Bis 2021 verzeichnete Weilbach noch eine Pflege- und Wohneinrichtung für Senioren. Zu den kulturellen Einrichtungen zählen im Hauptort Weilbach eine Bücherei und ein Dorfmuseum. Darüber hinaus bietet die Kommune ein vielseitiges Vereinswesen durch sportliche, kulturelle, musische oder auch soziale Vereine.

## Landschaft und Freiräume

Die Gemeinde liegt in einer Tal-senke des Odenwalds, welche durch den kleinen Fluss Mud sowie angrenzender landwirtschaftlicher Fläche durchzogen wird. Die Mud fließt entlang der Umgehungsstraße und flankiert damit den Hauptort Weilbach. Von Reunthal kommend fließt der kleine Bachlauf Weilbach und durchzieht den Hauptort bevor er in die Mud mündet. An den aufgehenden topographischen Erhebungen ist vorwiegend Wald vorzufinden, welcher die Region prägt und teilweise als Stadtwald, aber auch Privatwald bewirtschaftet wird. Die landwirtschaftlichen Flächen im Tal sind eher kleinmaßstäblich und werden zum einen von einem Bio-Bauern, aber auch durch private landwirtschaftliches Nebengewerbe bewirtschaftet.



Abb. 11:  
Die Weilbach vom Ortsteil Reunthal aus kommend, eigene Fotografie (Juli 2021)



Abb.12:  
Gewerbegebiet Weilbach Süd, 2000er Jahre, eigene Fotografie (Juli 2021)

## Wirtschaft

Wichtige lokale Arbeitgeber sind die „Linde Material Handling GmbH“, „Olbort Paletten GmbH“, sowie die „Odenwälder Marzipankonditorei GmbH“. Darüber hinaus ist die Region am Mainviereck als wirtschaftsstarke Region zu verzeichnen und ist durch ihr produzierendes Gewerbe charakterisiert und bietet daher gute Arbeitsplatzchancen.

## Nahversorgung

Die Nahversorgung Weilbachs konzentriert sich mit einem kleinen Angebot im Wesentlichen auf den Ortskern. Dort befindet sich ein kleiner Regionalmarkt, eine Metzgerei, ein Kiosk, eine kleine Bankfiliale zur Selbstbedienung sowie ein kleines medizinisches Versorgungszentrum und eine Zahnarztpraxis. Darüber hinaus sind im Hauptort aktuell noch 2 Gaststätten vorhanden. Größere Supermärkte für den täglichen Bedarf und Geschäfte für den Einzelhandel befinden sich in Amorbach und Miltenberg. Die nächstgrößere vielfältige Einkaufsmöglichkeit bietet Aschaffenburg.

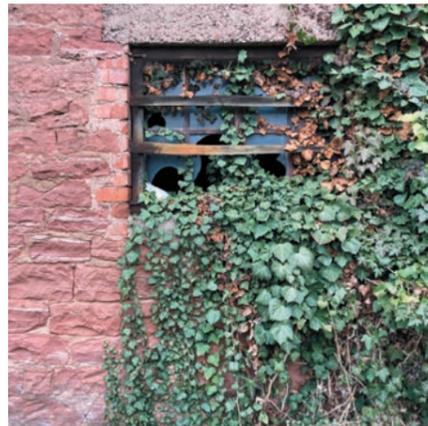
## Entwicklung der Siedlungsstruktur

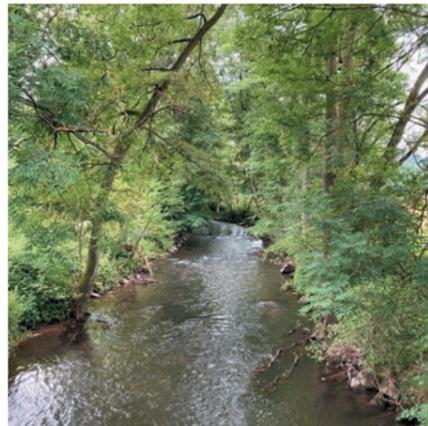
Der Name der Gemeinde Weilbach taucht erstmals nachgewiesen im Jahre 1201 innerhalb einer Beurkundung auf. Nach diversen Zugehörigkeiten der Gemeinde an Würzburg, aber auch Mainz und Erbach, gingen 1803 beim Reichsdeputationshauptbeschluss die Ländereien um Amorbach an das Fürstentum zu Leiningen. 1810 wiederum fielen die Ländereien unter das Großherzogtum Hessen-Darmstadt bevor es schließlich 1818 mit dem Gemeindeedikt und einer endgültigen Selbstverwaltung die heutige Gemeinde Weilbach wurde.

Sowohl im Hauptort als auch den Ortsteilen gibt es einige historische Bereiche, vor allem um die Kirchen, die bis ins Mittelalter hinein reichen. Erst in der Nachkriegszeit wurden sowohl im Hauptort, als auch den Ortsteilen Außenentwicklung betrieben. In dieser Zeit, also den 60er bis 2000er Jahre fand daher fast ausschließlich die Trend-Typologie von Ein- und Zweifamilienhäusern in der Siedlungsentwicklung ihren Niederschlag. Neben älteren Gewerbebauten in Ortsnähe wurde um die Jahrtausendwende ein neues Gewerbegebiet im Süden der Gemarkung errichtet. Die Gemeinde befindet sich mittlerweile nahezu am Limit der Außenentwicklung, wodurch der Fokus stark auf der Innenentwicklung liegt.

<https://www.haus-im-gruenen-arnstein.de/weilbacher-geschichte/>  
Zugriff: Juli 2021

# Impressionen





google earth 2020  
Zugriff: Juli 2021

## 3.4 Zukunftsfragen und Schwerpunkte für das Leben in Landgemeinden

### Klimawandel

Um einen Beitrag für den Klimawandel zu leisten bietet das (Um) Land auf mehreren Ebenen viel Potenzial. So hat zum Beispiel die Siedlungsentwicklung langfristig einen wichtigen Einfluss auf die ökologische Nachhaltigkeit und stellt eine Frage der Generationengerechtigkeit dar. Daher gilt es künftig mit einem geringen Rohstoff- und Flächenverbrauch in gebauter Umwelt sowie mit klimaschonenden Lebensweisen und Mobilitätsverhalten darauf zu reagieren. Siedlungsfläche ist demnach immer im Zusammenhang mit Verkehr, Versorgung, Freizeit und Arbeitsplätzen zu organisieren und im besten Fall Synergien zu entdecken und zu aktivieren. In diesem Zusammenhang stellt sich auch die Frage, ob künftig nicht auch im Zuge einer Energiewende, das (Um)Land die Rolle des Selbstversorgers einnehmen kann.

### Gemeinschaft

Wenn Landgemeinden zu Schlafstädten werden, scheint das romantische Bild einer Dorfgemeinschaft nunmehr zu einem vergessenen Traum geworden zu sein. Gleichzeitig widerspricht diese Entwicklung den eigentlichen Vorstellungen und Erwartungen an das Leben auf dem Land. Durch welche Nutzungen, Lebens- und Arbeitsstile kann die Gemeinschaft innerhalb Gemeinden wieder verstärkt werden und Raum für Diversität und Akzeptanz entstehen?

### Demographie

Das Wohnraum-, Freizeit- Ausbildungs- und Arbeitsangebot entspricht in ländlichen Regionen oftmals nicht den Bedürfnissen und Anforderungen junger Erwachsener. Klassische monotone Einfamilienhausgebiete bieten kaum Wohnvielfalt und können im Alter schnell zu einer Belastung werden. Die Verkehrsstruktur ist meist priorisiert auf den motorisierten Verkehr ausgelegt und muss in Form von Mobilitätskonzepten und Straßenprofilen künftig transformiert werden. Zudem kommt die Frage auf, wie künftig auf dem Land gearbeitet wird oder welche Arbeitsmodelle es gibt, wenngleich für viele Arbeitnehmenden der physische Raum im digitalen Zeitalter eine untergeordnete Rolle spielt.

### Bodenfrage/ Eigentumsverhältnisse

Der ländliche Raum ist geprägt von vielen Grundstücken, welche sich zum größten Teil in Privatbesitz befinden. Dadurch werden städtebauliche Entwicklungen stark eingeschränkt. Gleichzeitig entspricht das Angebot von privaten Entwicklungen meist nicht der Nachfrage unterschiedlicher Wohnformen und deren Flexibilität. Es gilt auch in ländlichen Regionen Alternativen mit Bezug auf die Bodenfrage stärker in Erwägung zu ziehen und umzusetzen. Beispiele hierfür können die Erbpacht/das Erbbaurecht, genossenschaftliche Modelle, Baugruppen oder andere alternativen Trägerschaftsmodelle sein.

### Soziale Wohnungsfrage

Nicht nur in den Städten steigen die Wohnungspreise stark an, auch im suburbanen Umland und gut angebundenen ländlichen Räumen können sich die Grundstücks- sowie Mietpreise erhöhen. Daher ist es umso wichtiger, künftig stärker sozialen Wohnungsbau zu realisieren und nicht außer Acht zu lassen.

### Neue Arbeits- und Wirtschaftsformen

Aufgrund der Fläche und günstigen Bodenpreisen ist der ländliche Raum oftmals geprägt von großen Gewerbegebieten. Eine Durchmischung dieser sowie übergeordnete räumliche Konzepte können die Gestalt- Raum- und Aufenthaltsqualität erhöhen. Gleichzeitig können durch die Digitalisierung und Ortsunabhängigkeit Experimentierräume für Start-ups und innovativen Firmengründer entstehen. Dennoch stellen Gewerbegebiete zu der Landwirtschaft eine große Konkurrenz im Sinne der endlichen Ressource Boden dar. Im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung gilt es für diesen Flächenverbrauch und die Flächenkonkurrenz Strategien zu entwickeln, die durch Synergien Mehrwerte mit sich bringen können. Gleichzeitig kann im Gegensatz zur industriellen Landwirtschaft eine Rückbesinnung auf ökologische und kleinteilige Landwirtschaft im Sinne der Nachhaltigkeit einen positiven Einfluss nehmen.

### Mobilitätswende

Neben Flächenversiegelung stellen auch die Verkehrsmittel und das Verkehrsverhalten einen wichtigen Parameter im Kontext einer nachhaltigen und ressourcenschonenden Entwicklung dar. Gerade in Landgemeinden gilt es neben dem Ausbau des ÖPNV alternative und teilweise effizientere Mobilitätskonzepte zu entwickeln, die der geringen Bevölkerungsdichte und Dezentralität, sowie gewünschten Flexibilität gerecht werden.

### soziale Infrastrukturen

Um die Mobilitätswende nachhaltig zu begünstigen stellt ein wesentlicher Punkt der Ausbau von notwendigen Infrastrukturen dar. Dazu zählt das medizinische Angebot sowie die Nahversorgung. Darüber hinaus sind im städtebaulichen Zusammenhang Versorgungs-, Erziehungs- und Bildungseinrichtungen mitzudenken.

### (Um)Land/ Kulturlandschaft

Die Kulturlandschaft prägt im Wesentlichen den ländlichen Raum und stellt neben Wirtschaftsflächen auch wichtige Flächen für Naherholung dar. Im Zuge des Klimawandels und einer Zunahme an Extremwetterereignissen muss die Kulturlandschaft unbedingt im Kontext einer Entwicklung mitgedacht werden um präventive Strategien zu entwickeln und Synergien zwischen Siedlungs- und Kulturlandschaftsfläche sinnvoll zu aktivieren.

### 3.4 Zukunftsfragen und Schwerpunkte für das Leben in Landgemeinden

#### Selbstverwaltung/ Selbstland

Eine Stärkung der kommunalpolitischen Selbstverwaltung und Autonomie von Gemeinden kann einen positiven Einfluss auf die Ortsentwicklungen nehmen und neue Möglichkeiten eröffnen. Es gilt das Ungleichgewicht von Fremdsteuerung durch Bund und Länder, als auch die endogene Selbstbestimmung von Kommunen aufzubrechen. Durch eine stärkere autonome Selbstverwaltung kann Autarkie und ein Teil-Ausbrechen aus einer kapitalistischen Marktwirtschaft gelingen, ein Paradigmenwechsel ermöglicht und neue Schwerpunkte gesetzt werden. Vielleicht ist das ein Weg zurück in die Zukunft? Gleichzeitig stellt sich die Frage, wie und mit welchen Akteur\*innen an einem Ort wie Weilbach ein Transformationsprozess in die Wege geleitet werden kann. Gleichzeitig muss im Kontext von baulichen Transformationen der baurechtliche Rahmen den nötigen Spielraum und Platz für Experimentierfelder und Innovation bieten.

#### Bauteilkreislauf

Ist ein Dorf nicht schon längst eine Art Bauteillager? In vielen alten Gebäuden sind teilweise noch Materialressourcen gebunden, die künftig stärker in einen Bauteilkreislauf integriert werden müssen. Gerade in der aktuellen Zeit, welche geprägt ist von Materialknappheit und Lieferschwierigkeiten, kann eine neu gewonnene Autarkie Resilienz im Zuge baulicher Aktivität mit sich bringen. Darüber hinaus kann daraus ein ökonomischer Mehrwert resultieren und Identität gestiftet werden.

#### Baukultur

Wie kann sich innerhalb der Gemeinde Weilbach ein Verständnis für Baukultur entwickeln? Welche Akteur\*innen und welche Medien bedarf es hierzu? Wie kann ein gesamtgesellschaftliches Verständnis für Baukultur die Gemeinde nachhaltig beeinflussen? Ist in diesem Zusammenhang das Etablieren einer Baukultur, eines gemeinsamen Planungsverständnisses, innerhalb der Bevölkerung, eine tragfähige und resiliente Basis, welche über politische Amtszeiten oder temporären Trendbewegungen hinausreichen und zukunftsweisend sein kann?



## 4 Aufgabenstellung

Die Masterthesis-Aufgabe stellt die Frage nach neuen Visionen und Narrativen für das Land und ist somit Teil einer aktuellen Debatte, die innerhalb der Fachwelt über dieses Thema geführt wird. Es geht darum, ausdrucksstarke Bilder zu entwickeln, wie Landgemeinden, die längst nicht mehr einen Gegensatz zu Stadt darstellen, sondern vielmehr mit den Begriffen StadtLand oder neuer Rurbanismus beschrieben werden, aussehen können.

Es gibt viele Zukunftsfragen an ein Leben auf dem Dorf im Kontext von Globalisierung, Digitalisierung, Klimaschutz und im Zeitalter des Anthropozän. Wie kann lokales Handeln vor Ort, auch regional, darüber hinaus teilweise national und sogar global wirken? Wie und durch welche Maßnahmen können sich diese Themen räumlich und konzeptuell vor Ort widerspiegeln?

Mit dem Entwurf gilt es, StadtLand-Zusammenhänge zu entdecken, analysieren und zu verstehen. Gleichzeitig soll durch eine planerische und räumliche Auseinandersetzung mit dem Ort aufgezeigt werden, wie durch Kreativität und Innovation das verdeckte Potenzial ländlicher Räume sinnvoll eingesetzt und gebündelt werden könnte und welche neuen Möglichkeiten und Qualitäten damit verbunden sein können.

Da innerhalb des Planungsgebiets verschiedene Handlungsfelder und Zukunftsfragen vertieft werden können, gibt es keine verbindlichen Festlegungen für das Raumprogramm, sondern vielmehr untersuchungsrelevante Oberthemen. Es ist daher Teil der

Entwurfsidee, sinnvolle Konzept- und Nutzungszusammenhänge und Schwerpunkte zu setzen. Diese werden in Lageplan, Grundrissen und Schnitten formal ausgebildet.

Eine Auseinandersetzung mit neuen Wohn- und Arbeitsformen, in Anbetracht des gesellschaftlichen und strukturellen Wandels, ist als integraler Bestandteil der Konzeptentwicklung zu begreifen. Gleichzeitig hat der Bezug zwischen Wohnort und Arbeitsplatz der Bewohner\*innen unmittelbare Auswirkungen auf Nutzungsmischung und Mobilitätsverhalten. In diesem Zuge sind künftige Entwicklungen der Mobilitätsformen mitzudenken. In diesem Kontext stellt das Land neben einem klassischen Ausbau des ÖPNV-Netzes alternative Anforderungen an Konzepten, um der aktuellen Flexibilität mit dem MIV nicht nachzustehen. Dem erarbeiteten Programm liegt stets die Berücksichtigung und Einarbeitung nachhaltiger Strategien, auch im Sinne des Klimaschutzes, zu Grunde.

Aus der Ortsanalyse sollen eigene Entwurfsziele abgeleitet werden. Was ist vor Ort schon da? Was fehlt, was wird in Zukunft fehlen? Welche Trends zeichnen sich ab, welche Initiativen gibt es?

Für das Planungsgebiet sollen zukunftsweisende Visionen entwickelt werden, welche die Gemeinde Weilbach in einen neuen Zusammenhang der Stadt-Land-Beziehung setzt. Damit soll schließlich ein möglicher Beitrag zur aktuell geführten Debatte geleistet werden.

## Programm

Das folgende Programm, sowie die zuvor aufgestellten Zukunftsfragen sollen erste Anhaltspunkte die eine Konzeptentwicklung geben. Eine kritische Auseinandersetzung damit und die Entwicklung eigener zukunftsweisenden Vorstellungen sind grundlegend. Vor dem Hintergrund individueller Recherche und den Diskurs vor Ort soll eine spezifische Sicht auf den Ort entwickelt, dokumentiert und visualisiert werden.

Die Programmt Themen sind teilweise in Anlehnung an das ILEK von 2015.

### Städtebau:

alternative Wohn- und Arbeitsformen durch Umnutzung und Nachverdichtung, inklusives Dorf, Digitallabor (ein Dorf wird digital), Dorf als Baukasten, räumliches Konzept und Strategie für das Gewerbegebiet, mögliche neue (Um)Land Typologien (Synergiebausteine)

### Freiraum:

Gestaltung öffentlicher Plätze, Stellplatzstrategien für den Ortskern, Gestaltung grün-blaue Infrastruktur inkl. Maßnahmen im Rahmen des Klimaschutz und Klimaanpassung: klimaadaptives Dorf (Hochwasserschutz, Regenwassermanagement)

### Verkehr:

Minderung MIV und Rückgewinnung des Straßenraums durch Transformation, alternative Mobilitätskonzepte und Flexibilitätsverluste, Vernetzung: Dorf und Ortsteile der kurzen Wege

### Pandemie:

multicodierte Freiräume, Kulturlandschaft  
Digitalisierung: digitale Dorfgemeinschaft,

### Gemeinschaft/soziale Teilhabe:

„sich mal anders begegnen“ - Wie kann Dorfgemeinschaft im Zeitalter einer Globalisierung neu gedacht werden und alle Generationen ansprechen? Stichwort: handwerkliches-traditionelles-akademisches Dorf

# 5 Leistungen

## Allgemein

Der geforderte Leistungsumfang entspricht einer städtebaulichen Masterthesis-Arbeit für den ausgewählten Planungsort.

Die Grenzen des Planungsgebiets entsprechen der Gemarkungsgrenze der Gemeinde Weilbach. Diese Grenzen dürfen im Rahmen der Masterthesis-Aufgabe über- oder unterschritten werden, wenn ein entsprechendes städtebauliches Konzept begründet ist.

Eine Anpassung des Leistungsumfangs wird in Rücksprache mit dem Fachgebiet definiert, falls erforderlich.

Die Bearbeitung der Aufgabe erfolgt in Einzelarbeit.

## Abgabeleistungen

Die Leistungen im Einzelnen:

- Herleitung der konzept-konstituierenden Erkenntnisse und der programmatischen Idee aus den Analysen in Karten und Piktogrammen
- Gesamtkonzept in zeitlicher Stufung mit thematischer oder räumlicher Schwerpunktsetzung z.B. Mobilitäts-/Nachhaltigkeitskonzepte in freier Darstellung
- Städtebauliches Szenario als Rahmenplan, der eine Vision des Ortes zeigt und einen Beitrag zu den o.g. Themen leistet  
M: 1:5000/1:2000
- Konzeptabhängig gewählte Vertiefung(en) thematischer oder räumlicher Teilbereiche in Lageplänen (ggf. mit Schemagrundriss EG) Ansichten und Schnitten  
M: 1:500/1:200
- Atmosphärische Darstellungen o. M.
- Konzeptabhängige Gesamt- und/oder Ausschnittmodelle, ggf. Schnittmodelle  
M 1:1000/1:500/1:200
- Skizzenbuch mit Konzeptgenese/Alternative Dokumentation des Arbeitsprozesses
- Kurze, schriftliche Erläuterung des Konzepts

## Beurteilungskriterien

Konzeptbezogene Analyse

Konzeptionelle Idee inhaltlicher und formaler Art

Schlüssigkeit von Konzept und Umsetzung

(Frei)Räumliche Qualitäten

Angemessene Nutzungsstruktur

Grad der Durcharbeitung

Darstellung und Präsentation

## Abgabeformat

Da aufgrund der aktuellen COVID-19 Pandemie die Hygieneregulungen der TU Darmstadt für das Wintersemester 2021/22 noch nicht bekannt sind, folgen nähere Informationen bezüglich der Abgabeformate zu einem späteren Zeitpunkt.

- 4 Din A0 quer
- Modell(e) in Zahl und Maß konzeptabhängig
- zusätzlich eine screenfähige Bildschirmpräsentation, die in der Form, nicht aber in den Inhalten von den physischen Abgabeleistungen abweichen darf
- Skizzenbuch/Booklet
- Abgabe aller Einzeldateien (PDF, TIFF, etc.)

## 6 Termine

Themenvorstellung	20.10.2021
1. Visite	10.11.2021
2. Visite	08.12.2021
3. Visite	19.01.2022
Abgabe	15.02.2022
TUBama	bis 17.02.2022
5er Kommissionen	21.02.-23.02.2022
Prüfungskommission	24.02.2022

## 7 Literatur und Links

### Literatur

**BSBK** - Bundesstiftung Baukultur (Hrsg.)(2018): Baukultur Bericht. Erbe - Bestand - Zukunft 2018/19, Berlin, online unter: <https://www.bundesstiftung-baukultur.de/sites/default/files/medien/5723/downloads/baukulturbericht1819.pdf>

**Rabe** Sabine, et. al. Wüstenrot Stiftung (Hrsg.)(2019): Neues aus kleinen Städten und großen Dörfern, Ludwigsburg

**TUM** - TU München, sustainable urbanism - nachhaltige Entwicklung von Stadt und Land (Hrsg.)(2019): Baukultur:fokus land, Vergleichende Betrachtungen ausgezeichneter Beispielorte im Wettbewerb um den europäischen Dorferneuerungspreis, Ableitungen für die Förderung der Baukultur in ländlichen Gemeinden im Rahmen von Projekten und Verfahren der ländlichen Entwicklung in Bayern, Online unter: [https://www.ar.tum.de/fileadmin/w00bfl/land/06\\_Downloads/BaukulturFokusLand\\_Onlineversion2019.pdf](https://www.ar.tum.de/fileadmin/w00bfl/land/06_Downloads/BaukulturFokusLand_Onlineversion2019.pdf)

**ARCH+** Verlag GmbH (Hrsg.): StadtLand, Der neue Rurbanismus, Nr. 228, Frühjahr 2017

**Slupina**, Manuel; et.al. Berlin-Institut für Bevölkerung und Entwicklung (Hg.); Wüstenrot Stiftung (Hg.): Globale Ansprüche, lokale Wirklichkeit, 2017, Berlin

**Froschauer**, Eva-Maria; Lorenz, Werner; Rellensmann, Lorenz und Wiesener, Albrecht (Hg.): Vom Wert des Weiterbauens. Birkhäuser 2020.

**Zukunftsinstitut GmbH**: Progressive Provinz – Die Zukunft des Landes; Studienleitung: Lena Papasabbas, Nina Pfuderer; Autoren: Daniel Dettling, Matthias Horx, Jakob Kibala, Lena Papasabbas, Nina Pfuderer, Adeline Seidel, Oliver Stengel; Juli 2021

**LandLuft** - Verein für Baukultur und Kommunikation in ländlichen Räumen (Hrsg.)(2016): Auszeichnung Baukulturregion 2016 Südsteiermark; 2016

**Stockhammer**, Daniel: Upcycling: Reuse and Repurposing as a Design Principle in Architecture / Wieder- und Weiterverwendung als Gestaltungsprinzip in der Architektur. Triest-Verlag 2020.

**Sieverts**, Thomas: Die verstädterte Landschaft – die verlandschaftete Stadt. Zu einem neuen Verhältnis von Stadt und Natur. In: Wolkenkuckucksheim, Heft 2/2000

### Internetlinks

<https://clickliquid.de/aktivitaet>

<https://www.nonconform.at>

<https://landlebtdoch.de>

<http://www.landluft.at>

<https://landinventur.de/search>

## KOPRODUKTIVE GEMEINDE WEILBACH

Julia Kemkemer



### Ausgangslage

Der ländliche Raum und dessen Entwicklung wurde in den letzten Jahren sowohl von der Fachwelt innerhalb der Raumplanung, als auch von den betreffenden Bürger:innen zunehmend ins Licht gerückt. Daher stellt sich auch dieses Projekt die Frage nach Möglichkeitsräumen für das Land und ist somit Teil einer aktuell bundesweit geführten Debatte. Die dem Projekt zugrunde liegende Landgemeinde liegt im bayerischen Odenwald – genauer im Landkreis Miltenberg, welcher im äußeren Einzugsgebiet des Rhein-Main-Gebiets liegt. Die Region ist vor allem durch den Odenwald, die charakteristischen Streuobstwiesen und die Tallandschaften geprägt. Es geht exemplarisch um die Gemarkung Weilbach, welche 2728 ha Zukunft bietet. Der Hauptort Weilbach, welcher regional angebunden ist, zählt etwa 1600 Einwohner:innen. Die anderen Ortsteile, welche in Seitentälern liegen und sowohl Dorf-, als auch Angerstrukturen aufweisen, zählen zwischen 10 und 400 Einwohner:innen. Die Landgemeinde steht, wie viele andere auch, vor Herausforderungen wie beispielsweise dem demographischen Wandel, Klimaschutz, Strukturwandel, Digitalisierung und der sozialen Daseinsfürsorge.

### Synthese

Im Zuge der Analyse und abgeleitet aus dem vorangegangenen Forschungsmodul stellten sich im Wesentlichen drei Fragen an das Land, aus welchen sich drei entwerfungsbegleitende Fragestellungen ableiteten.

Das Land ist im Gegensatz zur Stadt stark von seiner umgebenden Kulturlandschaft und damit verbunden dem Zugang zur wertvollen Ressourcen geprägt.

**1. Wie können daher die vorhandenen Schlüsselressourcen, welche wären: Wasser, Baumaterial, Energiequellen und Nahrungsmittel, stärker in einen lokalen Kreislauf eingebunden werden?**

Darüber hinaus befindet sich der ländliche Raum zu einem Großteil in Privatbesitz. Gleichzeitig gewinnt die Bodenfrage in einem globalen Kontext eine immer wichtigere Rolle wenngleich es um die endliche Ressource Boden geht.

**2. Mit welchen Pflichten sollte demnach das bodengebundene Eigentum im 21. Jahrhundert, im Zuge einer nachhaltigen Entwicklung, verbunden sein?**

### Ausgangspunkt und Konzeptidee

Schließlich findet man auf dem Land meist ein großes soziales Kapital vor, welches sich beispielsweise in den ausgeprägten Vereinsstrukturen widerspiegelt und dadurch teilweise fehlenden Institutionen kompensiert werden.

**3. Wie kann Gemeinschaft im ländlichen Raum durch gemeinsame Ziele stärker strukturell verankert und eine ländliche Selbstorganisation nachhaltig gestärkt werden?**

Daraus entwickelt sich das Konzept „Koproduktive Gemeinde Weilbach“, welches auf drei Handlungsfeldern basiert.

Zum einen das soziale Kapital und die Gemeinschaft vor Ort, sowohl als Prozessmotor und Ergebnis mit dem Stichwort: „Weiterdenken durch Einbeziehen“. Das zweite Handlungsfeld stellt die koproduktive Ressourcennutzung dar mit der Devise: „Jede:r kann dazu beitragen“. Und das letzte Handlungsfeld sieht eine koproduktive Siedlungsentwicklung vor mit dem Gedanken: „Bereitschaft und individueller Mehrwert“.

Querschnittsthemen sind in diesem Zusammenhang: Mobilität, Digitalisierung und die soziale Daseinsfürsorge. Die Handlungsfelder verdeutlichen, dass sich eine Koproduktion in vielerlei Hinsicht auszeichnet und dadurch nahezu alle wichtigen Akteur:innen des ländlichen Raumes einbinden kann. Hierdurch können wichtige Synergien entstehen oder bestehende Synergien strukturell verankert werden.

**„Das individuelle Ich im strukturellen Wir“**

### Entwurfsziele

Kernelement des Entwurfes ist es, Möglichkeitsräume einer koproduktiven Landgemeinde aufzuzeigen. Dadurch können durch die verschiedenen Handlungsfelder folgende Entwurfsziele ermöglicht werden.

1. Förderung und Stärkung von Selbstorganisation, vom strukturellen Wir und der sozialen Innovation.
2. Vorantreiben von Bau- und Energiewende durch lokale Wertschöpfung und Selbstorganisation.
3. Stärkung von (Um)Baukultur und Ermöglichung einer bedürfnisorientierten und identitätsstiftenden Entwicklung durch Selbstorganisation

Die Koproduktivität spiegelt sich demnach in einer strukturell fundierten Kreislaufwirtschaft wider, sodass eine tragfähige Basis und Bindeglied aller Ortsteile entstehen und Synergien freilegen kann. Dadurch wird eine Selbstorganisation der Gemeinde im Hinblick auf eine nachhaltige Weiterentwicklung ermöglicht und es kann durch soziale Innovation auf lokale Bedürfnisse reagiert werden.

### Maßnahmen

Um die Entwurfsziele und einen strukturellen Wandel zu ermöglichen sind zwei Strukturbausteine als Motor wichtig. Bei dem ersten Baustein handelt es sich um ein genossenschaftliches Sägewerk, welches durch die Umnutzung ehemaliger Gewerbebauten im Hauptort Weilbach untergebracht wird. Dadurch wird die lokale Holzwertschöpfungskette erst ermöglicht und es kann langfristig ein wichtiger Beitrag zur Regionalentwicklung geleistet werden. Durch das Einbinden wichtiger Akteur:innen (Waldbesitzer:innen, Handwerker:innen, Planer:innen, Kommune, etc.) kann diese Genossenschaft ein tragfähiger Baustein und Ort sozialer Innovation werden.

Der zweite Baustein stellt eine genossenschaftliche Biogasanlage dar, welche im Gewerbegebiet Weilbach Süd angesiedelt werden soll. Die Anlage soll ebenfalls verschiedensten Akteur:innen der Landgemeinde einbinden und einen wichtigen Beitrag zur Energiewende und einen Schritt in die Autarkie leisten.

Um diese Kreisläufe zu ermöglichen und Synergien aufzuzeigen

werden verschiedene Vorschläge erarbeitet, welche von großmaßstäblichen Maßnahmen, z.B. dem Umgang mit der Kulturlandschaft, hin zu kleinen Maßnahmen reichen. Neben Experimentierfeldern innerhalb der Kulturlandschaft, wie beispielsweise Agroforst und Weideflächen zu kombinieren, soll neben uns Menschen auch Weidetieren Zugänge zu Bachläufen - der Ressource Süßwasser - gleichermaßen ermöglicht werden.

Zum Thema Ressource Boden soll das Konzept Grundstück+ bodengebundenes Eigentum als wertvolle Ressource in eine Kreislaufwirtschaft einbinden und eine pausenlose Bewirtschaftung durch kurz- bis mittelfristigen Nutzungen ermöglichen.

Eine Innenentwicklung im architektonischen Kontext erfolgt programmatisch und mit bedürfnisorientierten Nutzungen. So entstehen beispielsweise in der kleindörflichen Struktur von Gönz gemeinschaftliche Hofstrukturen und im Hauptort Weilbach eine integrierte subsidiäre Hausgemeinschaft für Menschen mit Behinderungen oder Demenz, die im Zuge einer nachhaltigen Entwicklung nicht vergessen werden dürfen.

# KOPRODUKTIVE GEMEINDE WEILBACH

2728 ha Zukunft

## 1 soziales Kapital/ Gemeinschaft

**Ziel:** Selbstorganisation, soziale Innovation & strukturelles Wir

„Weiterdenken durch Einbeziehen“

**Maßnahmen:**

/Bevölkerung als aktiven Teil von Entwicklung und Zukunftsgestaltung einbinden: Synergien von Diversität und Stärken jedes Individuum  
/gemeinsame & genossenschaftliche Strukturen schaffen mit individuellen Mehrwerten

## 2 koproduktive Ressourcennutzung

**Ziel:** lokale Wertschöpfung, Selbstorganisation, Energie- und Bauwende

„Jede:r kann dazu beitragen“

**Maßnahmen:**

/bodengebundenes Eigentum als Produktionsstandort nutzen  
→ Wertschätzung & Wertschöpfung  
/Zugang zu Ressource nutzen und durch Kreislaufwirtschaft vielfältig aktivieren  
/Synergien freilegen → Kooperation

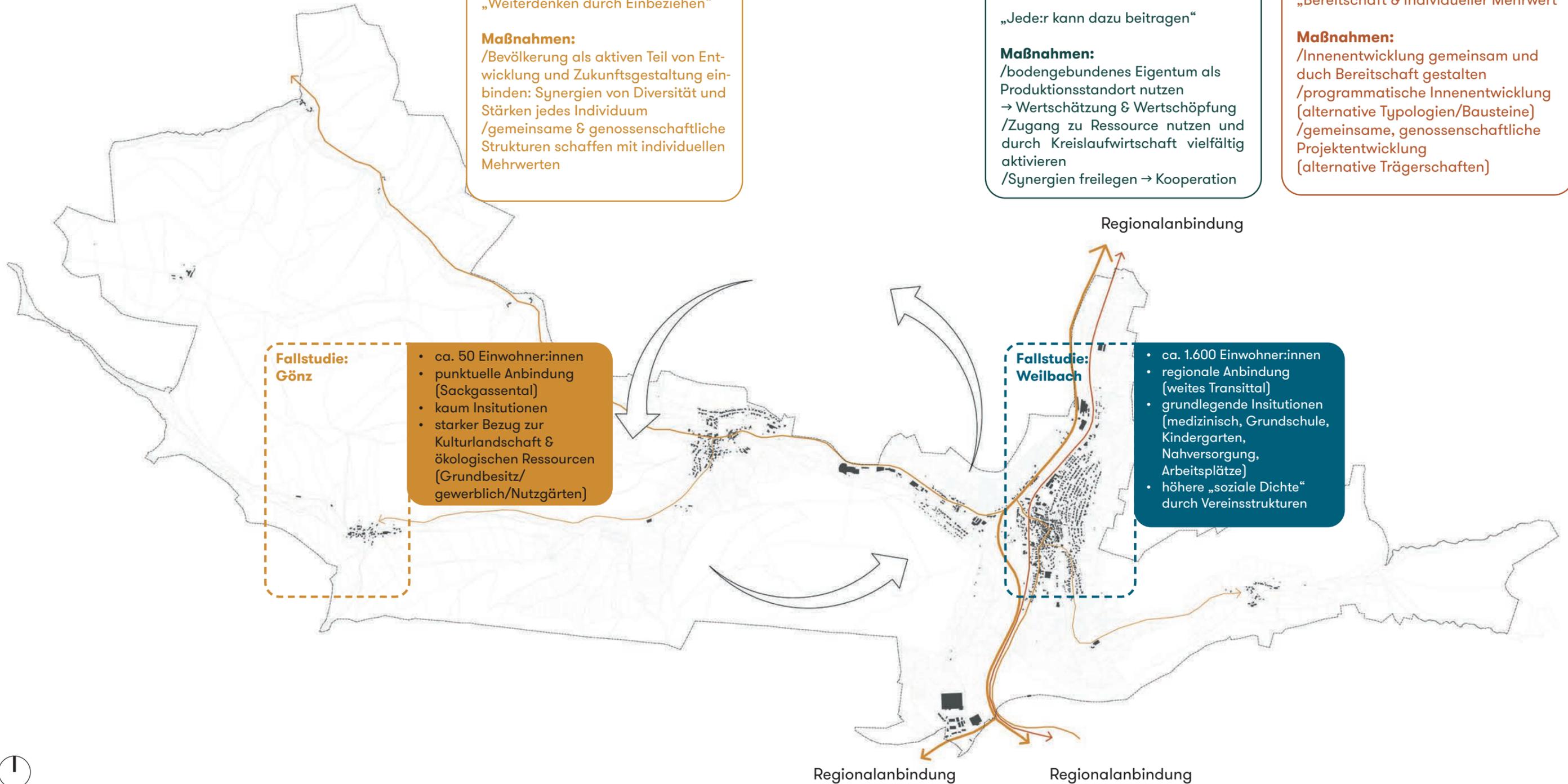
## 3 koproduktive Siedlungsentwicklung

**Ziel:** Selbstorganisation, (Um)Baukultur & Identität

„Bereitschaft & individueller Mehrwert“

**Maßnahmen:**

/Innenentwicklung gemeinsam und durch Bereitschaft gestalten  
/programmatische Innenentwicklung (alternative Typologien/Bausteine)  
/gemeinsame, genossenschaftliche Projektentwicklung (alternative Trägerschaften)



**Fallstudie:  
Gönz**

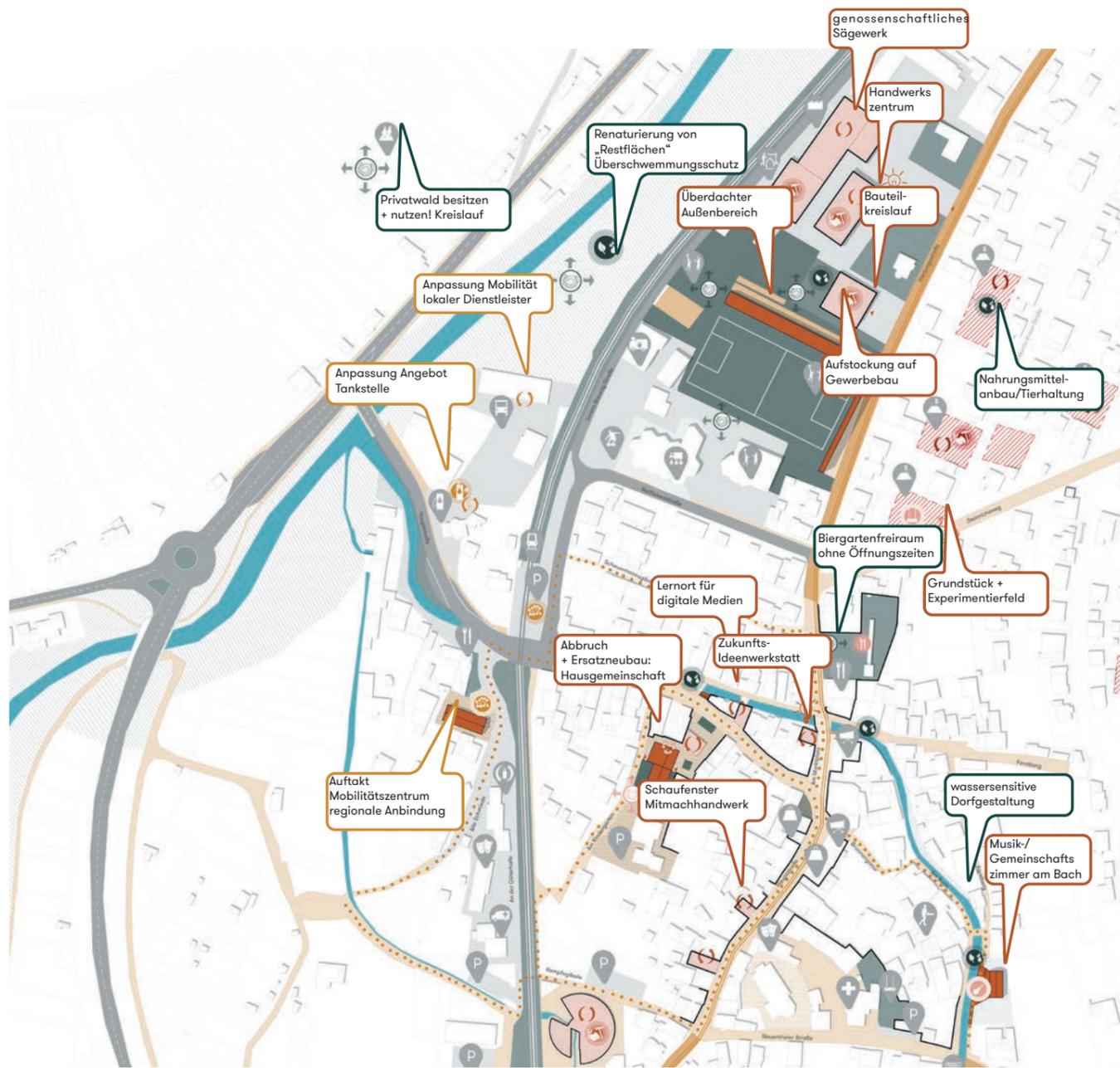
- ca. 50 Einwohner:innen
- punktuelle Anbindung (Sackgassental)
- kaum Institutionen
- starker Bezug zur Kulturlandschaft & ökologischen Ressourcen (Grundbesitz/gewerblich/Nutzgärten)

**Fallstudie:  
Weilbach**

- ca. 1.600 Einwohner:innen
- regionale Anbindung (weites Transital)
- grundlegende Institutionen (medizinisch, Grundschule, Kindergarten, Nahversorgung, Arbeitsplätze)
- höhere „soziale Dichte“ durch Vereinsstrukturen



Konzeptlageplan Gesamtausschnitt



Strukturplan Weilbach M 1:1000



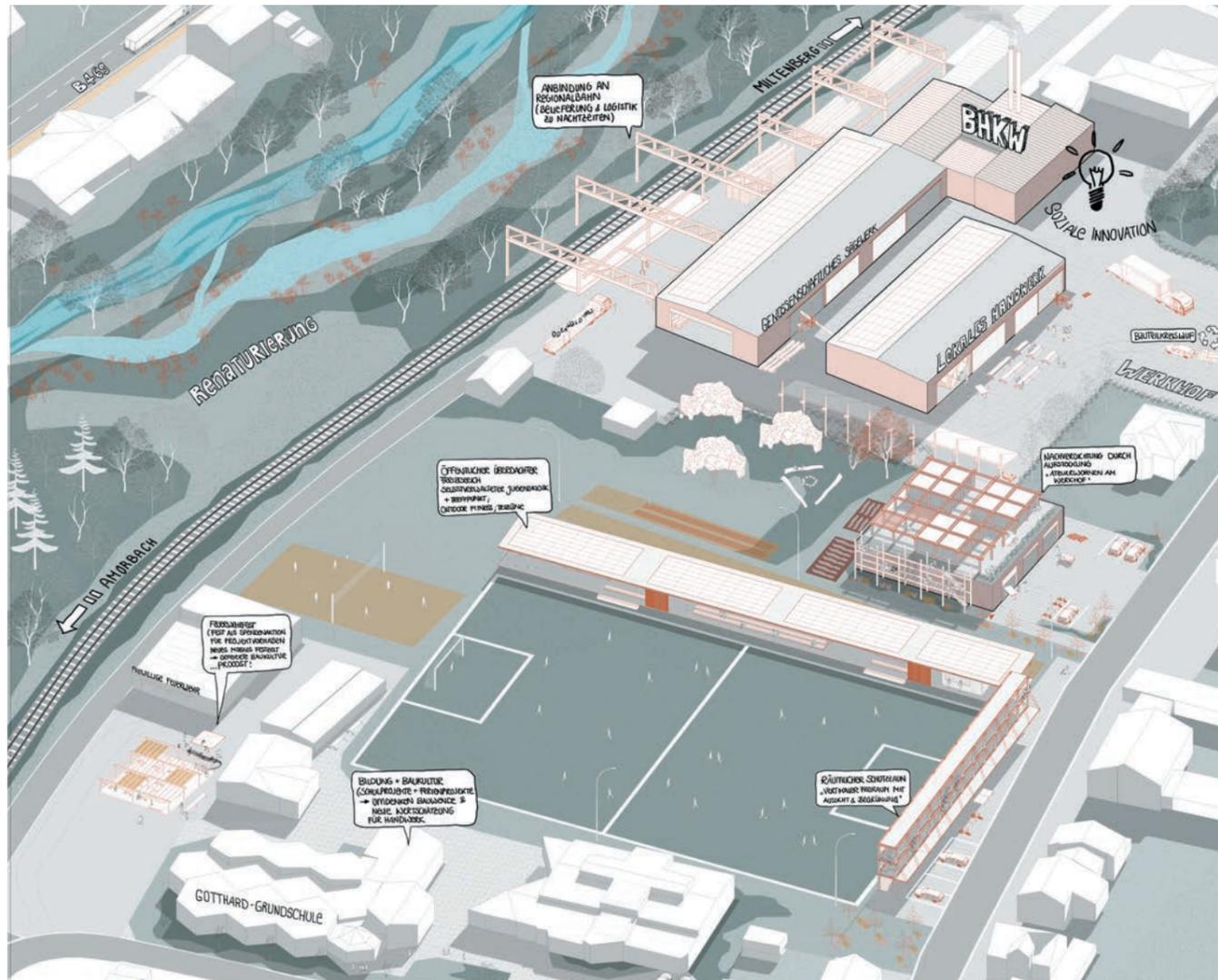
Perspektive Weilbach: Dorfkern am Dreiröhrenbrunnen



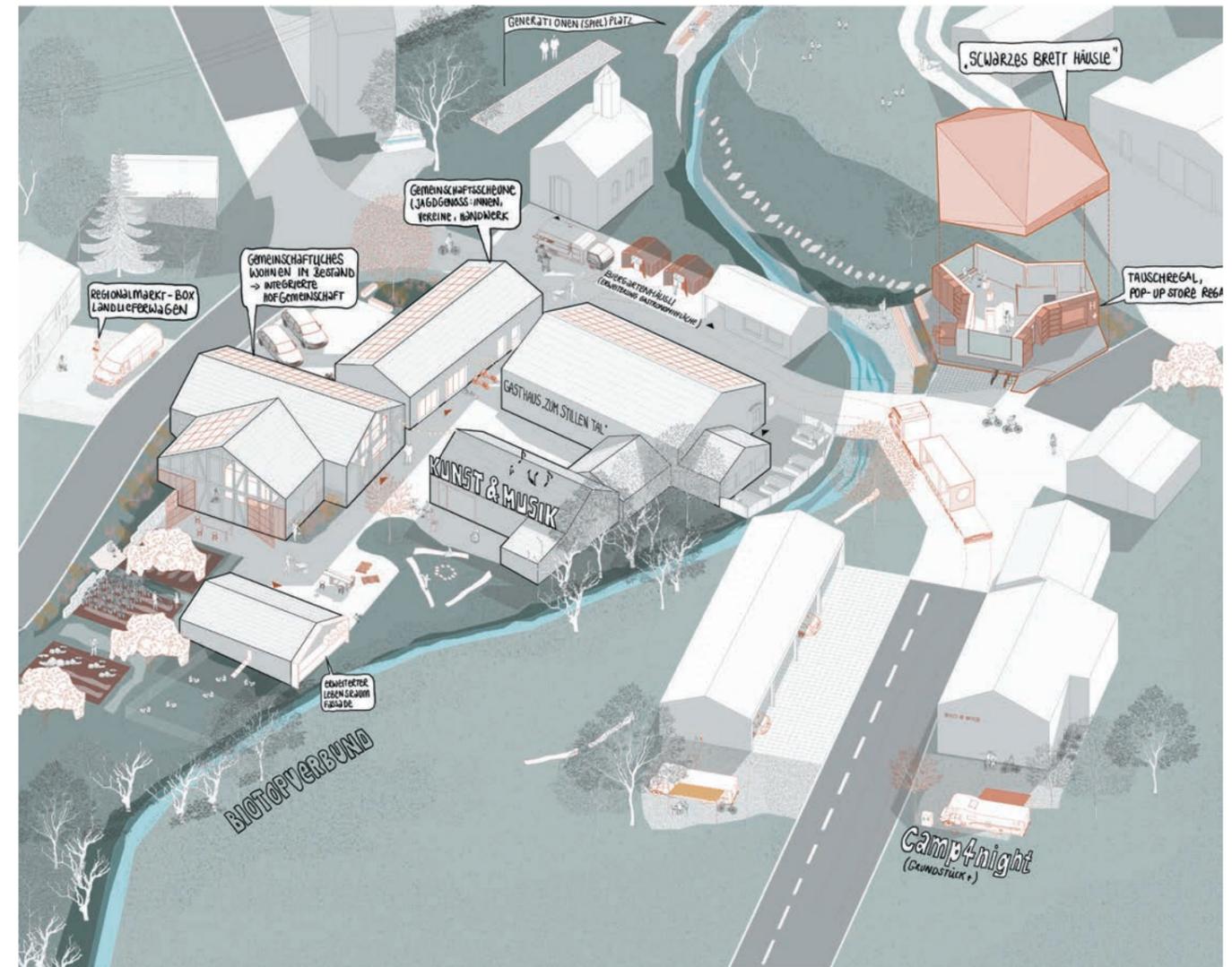
Situationsplan Weilbach Dorfkern M 1:200



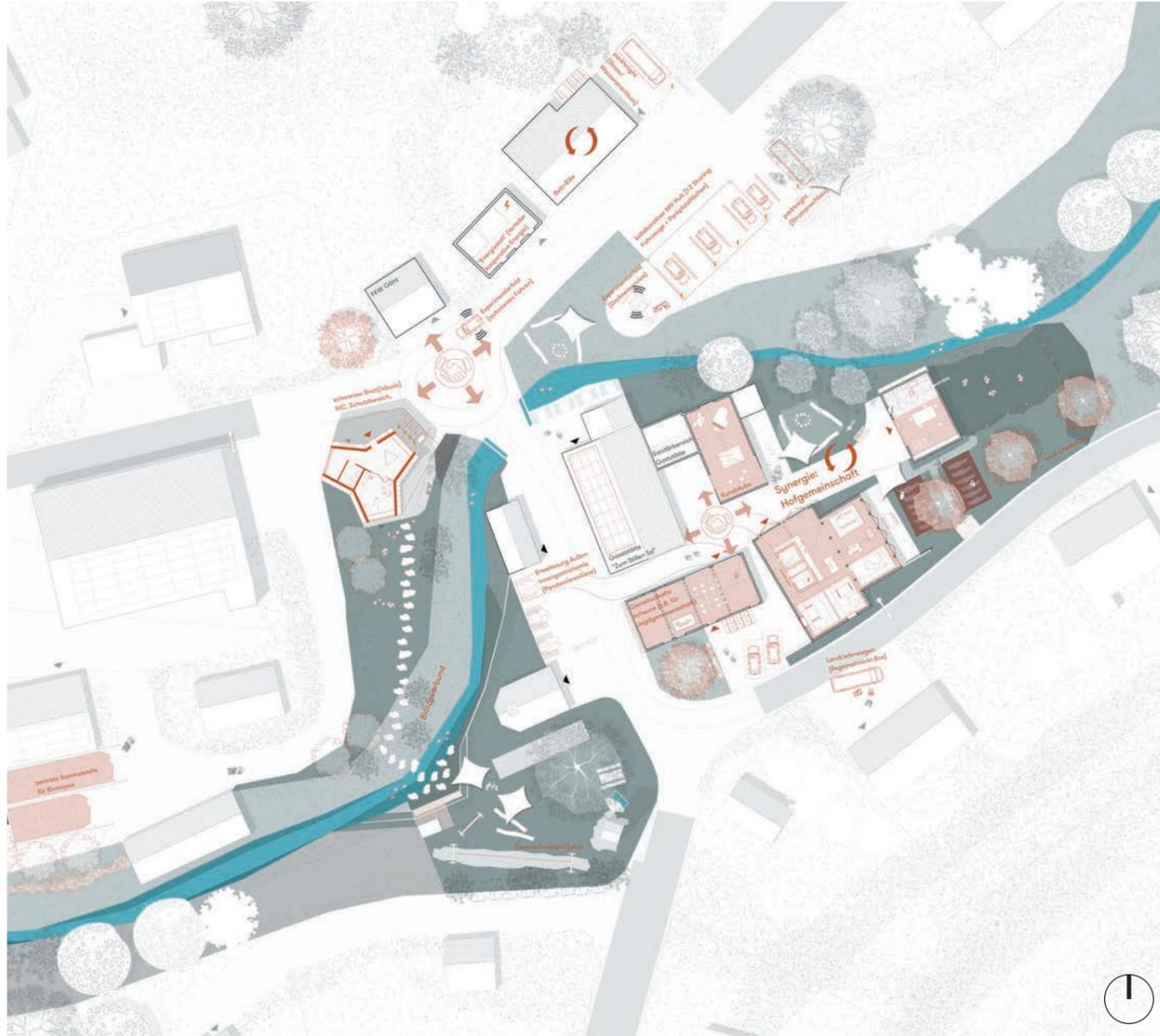
Perspektive Weilbach: integrierte Hausgemeinschaft als Ersatzneubau



Isometrie Weilbach: genossenschaftliches Sägewerk, Handwerkszentrum und Bauteilkreislauf



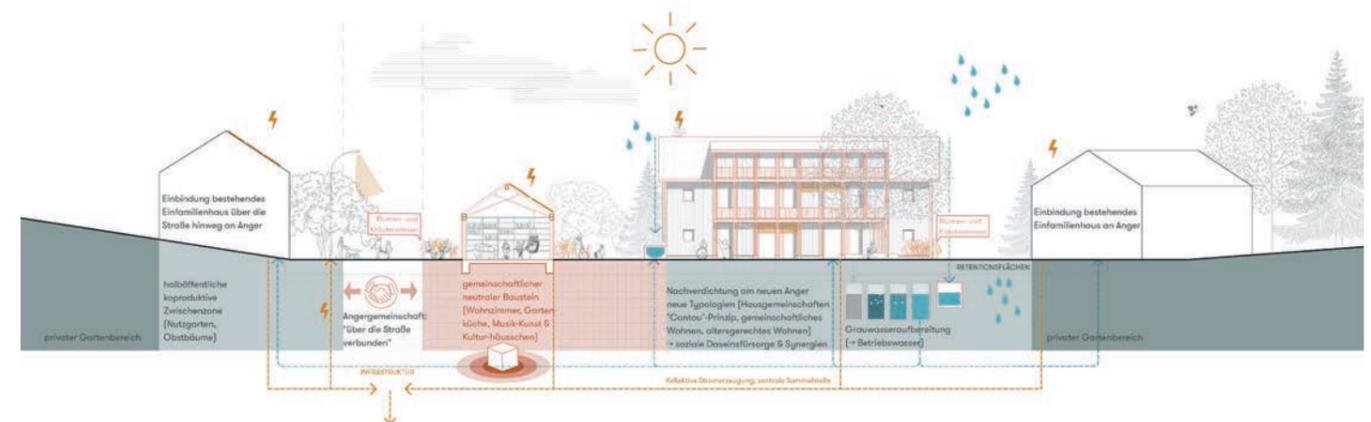
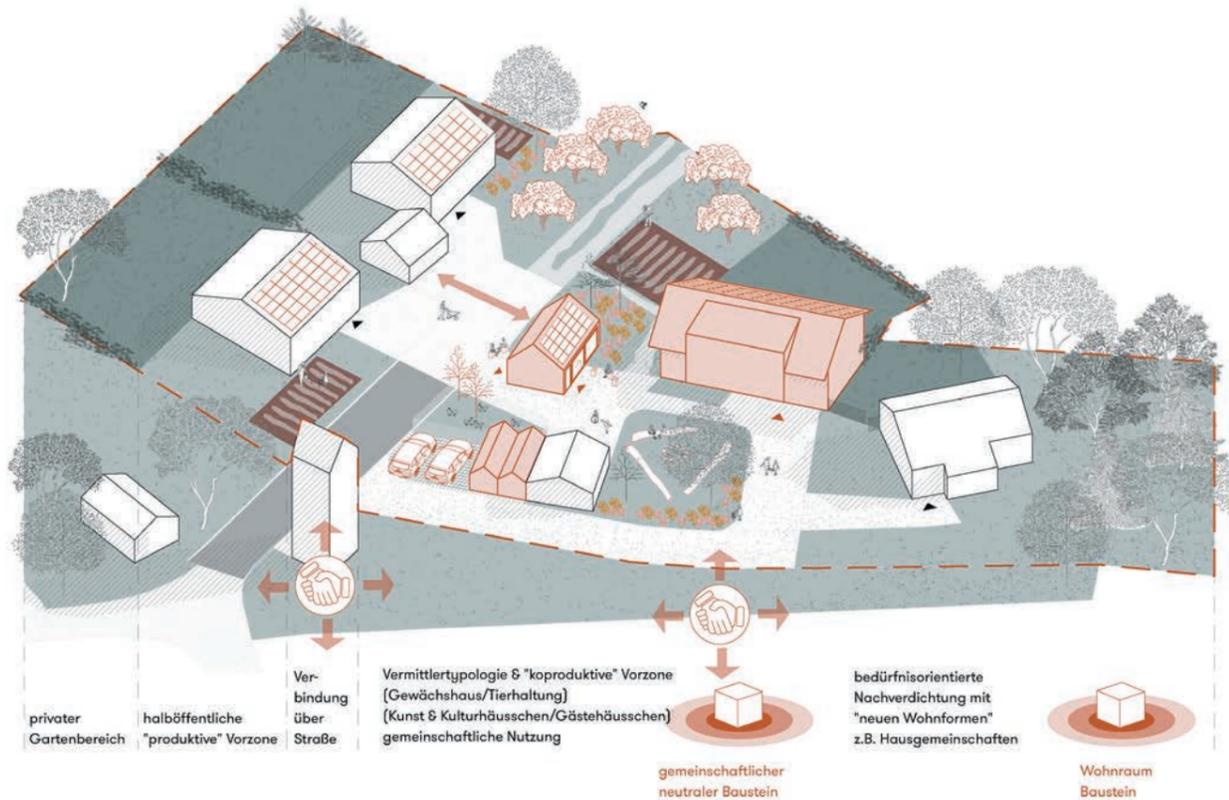
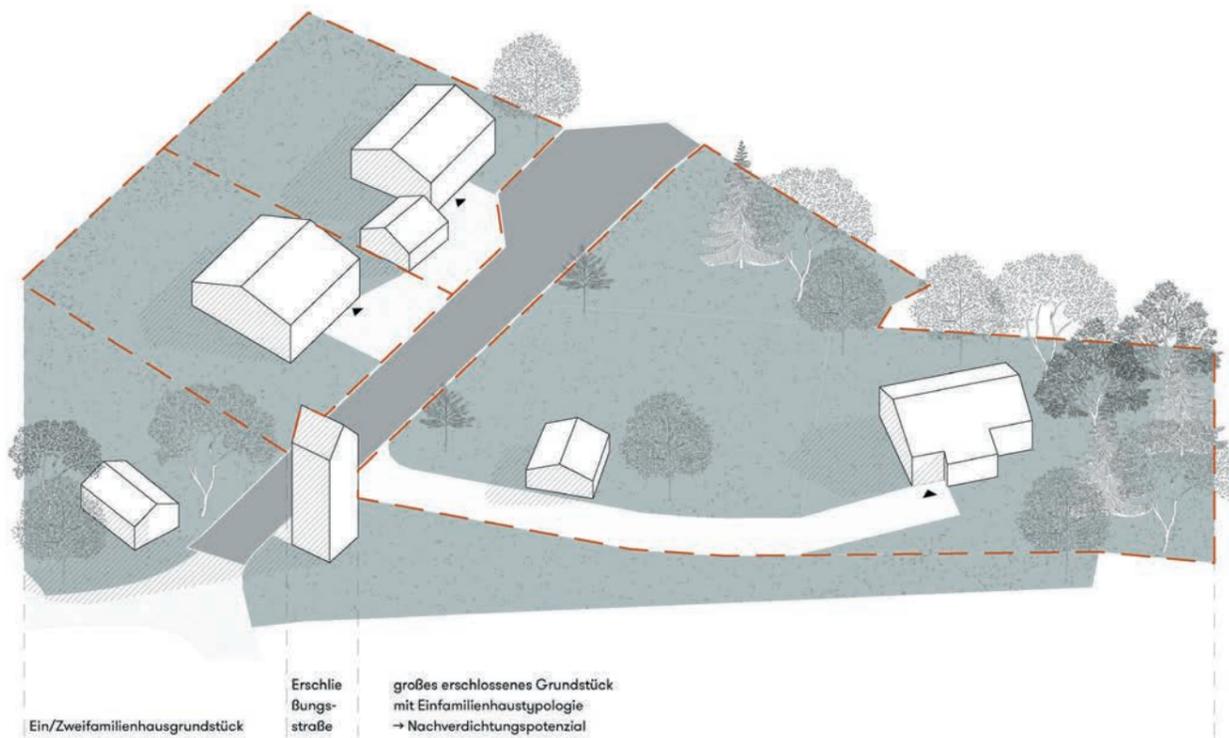
Isometrie Gönz: Hausgemeinschaft für ein Dorf & „SchwarzesBrettHäusle“



Situationsplan Gönz Dorfkern M 1:200



Perspektive Gönz: „SchwarzesBrettHäusle“-Versorgungsräumling



strukturelle Innenentwicklung: Nachverdichtung durch gemeinschaftliche Angerstrukturen

strukturelle Innenentwicklung: Nachverdichtung & Vermittlertypologie M 1:200



Lageplan Gönz: mit Maßnahmen innerhalb der Siedlungsstruktur und Kulturlandschaft, M 1:1000